



Inhalt:

- 2 Erfolgreiche Wintersportler
- 3 Masken für Kita Wirbelwind
- 4 Schulalltag in Suhl
- 5 Schulalltag in Hildburghausen
- 6 Wenn Steine sprechen...
- 7-12 Impressionen



Sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Freunde des Diakoniewerkes, „Zuversicht! Sieben Wochen ohne Pessimismus“. Das Motto der diesjährigen Fastenaktion der evangelischen Kirche hat uns alle vor besondere Herausforderungen gestellt. Angesichts der derzeitigen Lage aufgrund des mehr und mehr um sich greifenden Corona-Virus fällt es schwer, zuversichtlich in die Zukunft zu blicken. Die Bedrohung durch das Virus und die damit verbundenen Einschränkungen für unseren Alltag sorgen bei uns allen für Angst und Verunsicherung.

Viele unserer Einrichtungen sind geschlossen, für Beschäftigte und Besucher nicht zugänglich, Abstand halten und Händewaschen sind oberstes Gebot, um eine Ausbreitung des Virus zu verzögern, wenn nicht gar zu verhindern. Nahezu alle Veranstaltungen sind auch innerhalb des Diakoniewerkes abgesagt worden – keine Sommerfeste in den Kindertagesstätten, keine Jubiläumsveranstaltungen einzelner Einrichtungen und des Diakoniewerkes selbst, das in diesem Jahr seinen 30. Geburtstag feiert. Es wird wohl eine stille Feier werden.

Dennoch möchte ich optimistisch nach vorne schauen. Denn Sie alle haben in den vergangenen Wochen bewiesen, dass die großen praktischen Herausforderungen des Alltags in unseren Einrichtungen gemeistert werden können – ob in den Werkstätten für angepasste Arbeit (Wefa), in den Kindertagesstätten, in der stationären, teilstationären und ambulanten Pflege oder bei den vielen ambulanten Angeboten des Diakoniewerkes. Deshalb möchte ich mich bei Ihnen allen für Ihr beispielloses Engagement in diesen schweren Zeiten bedanken. Danke für Ihre schnellen Hilfen, Ihr Verständnis, Ihren mutigen Einsatz für die Ihnen anvertrauten Menschen, Ihre Kreativität und Aufopferungsbereitschaft.

Gerade in dieser schwierigen Zeit ist es von enormer Wichtigkeit, das Positive und Hoffnungsvolle zu suchen und zu finden, auch wenn es nicht leichtfällt. Stellen Sie sich dieser Herausforderung, und beobachten Sie in Ihren Einrichtungen gerade im nunmehr veränderten Arbeitsalltag die Ihnen anvertrauten Menschen und den Umgang mit Ihren Kollegen. Seien Sie achtsam und finden Sie das Positive, das Sie auch in Krisenzeiten zu Optimisten werden lässt.

Ich danke Ihnen für Ihr Verständnis und Ihren Einsatz, sich an alle Richtlinien und Empfehlungen zu halten. Gemeinsam werden wir diese schwere und anstrengende Zeit durch- und überstehen. Bleiben Sie gesund.

Ihr
Klaus Stark
Geschäftsführender Vorstand

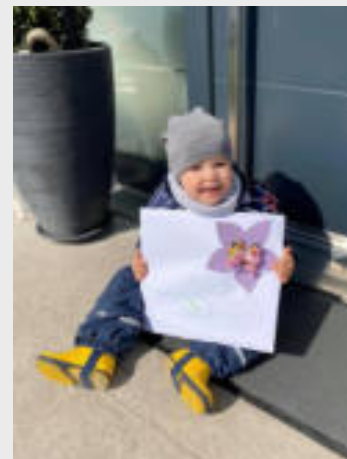
Eine Herausforderung für alle

Sonneberg/Hildburghausen – Auch die Mitarbeiter der Kindertagesstätten des Diakoniewerkes nutzen die angeordnete Schließzeit ihrer Einrichtungen ausgiebig. Neben der Notbetreuung von Kindern widmen sich die Erzieher vielfältigen Tätigkeiten. So werden Entwicklungsberichte und Förderpläne erstellt, die Portfolios der Kinder vervollständigt und pädagogische Dokumentationen sowie

Kindertagesstätte „Arche Noah“, stellvertretend für ihre Kolleginnen in beiden Landkreisen. „Wir denken ganz oft an unsere Schützlinge und deren Familien.“ Deshalb haben sich alle Erzieher in den Diakonie-Kitas etwas Schönes für die Kinder ausgedacht und wollen Frühlingsgrüße an ihre Schützlinge zu Hause verteilen. Ein liebevoll gestaltetes Heft soll es werden, das unter anderem wichtige Informationen für die Eltern wie Beiträge und Neuerungen enthält sowie Bastel- und

Ideensammlungen zusammengetragen. Darüber hinaus überarbeiten die Kita-Teams ihre jeweiligen Konzeptionen, nutzen die Zeit für Online-Fortbildungen und für Weiterbildungen durch Fachliteratur.

„Natürlich ist es ein bedrückendes Gefühl, an dem Ort, der sonst vor Freude und Leben durch die Kinderseelen nur so funkelt und strahlt, bei dieser Leere und Stille anwesend zu sein“, sagt Andrea Bernhardt, Kita-Leiterin der integrativen



Buchvorschläge, Backideen und Geschichten, die die Eltern mit den Kleinen zu Hause umsetzen können.

„Auch wir freuen uns über Post aus den Familien“, ergänzt Bernhardt. „Malt uns doch einen Regenbogen oder schreibt uns ein paar Zeilen, wie es euch geht. Das Leuchten der Kinderaugen an der Eingangstür würde unsere Erzieherherzen höherschlagen lassen – auch wenn da eine Scheibe zwischen uns ist. Nähe ist keine Sache der Entfernung“, betont Andrea Bernhardt im Namen all ihrer Kolleginnen und ergänzt: „Wir sind auch weiterhin in Gedanken bei euch und wünschen allen Familien nur das Beste, vor allem aber Gesundheit! Wir freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen“, sagt die Kita-Leiterin aus Oberlind und spricht allen Kita-Mitarbeitern des Diakoniewerkes aus der Seele.



verschiedenen begleitenden Maßnahmen sportlich zu betätigen. So qualifizieren sich jedes Jahr Sportler, um an den Winter- und Sommerspielen der Special Olympics teilzunehmen. Sport bereitet Freude, verbindet, lässt Grenzen kleiner werden, und Berührungängste können verschwinden. Die regelmäßige Bewegung und das wöchentliche Training in unseren Einrichtungen haben dabei einen ganz besonderen Stellenwert. Für unsere Sportler ist es wie ein zweites Zuhause, denn wir als Trainer und gleichzeitig Betreuer hatten viele Momente großer emotionaler Gefühle, als wir unsere Jungs während des Wettkampfes beobachteten und die Freude in ihren Gesichtern im Ziel sahen.

Wir sind stolz, zu welchen großartigen Leistungen unsere Schüler fähig sind und – wie immer – wieder für eine neue Bestleistung kämpfen. In traumhafter Kulisse und bei guten Schneebedingungen am Scharitzkehl haben unsere Sportler die Wettkämpfe im Skilanglauf absolviert. Den Fleiß für das

Gemeinsam stark

Hildburghausen/Berchtesgaden – Unter dem Motto der Nationalen Spiele „Gemeinsam stark“ haben Sportler der Albert-Schweitzer-Förderschule an den diesjährigen Nationalen Winterspielen der Special Olympics in Berchtesgaden teilgenommen. Insgesamt 900 Athleten gingen in acht verschiedenen Sportarten an den Start. Seit 16 Jahren haben Jugendliche aus der Albert-Schweitzer-Förderschule Hildburghausen und Mitarbeiter der geschützten Werkstätten die Möglichkeit, sich in

Training haben unsere Sportler bei der Siegerehrung gespürt. Im 500 Meter Skilanglauf holte Karl Recknagel aus Heid Silber und Ronny Weber aus Hildburghausen Bronze. Auf 1000 Metern erkämpfte Justin Eckhardt aus Veilsdorf Gold in der Leistungsgruppe 2 und Karl Recknagel Gold in der Leistungsgruppe 3. In der Staffel über 4x1000 Meter erkämpften wir uns im wahrsten Sinne des Wortes eine Silber-Medaille.

Wir möchten uns an dieser Stelle recht herzlich bei unseren Sponsoren bedanken: Maier GmbH & Co. KG Präzisionstechnik Hildburghausen, VR Bank Südthüringen, Technotrans GmbH Hildburghausen, Recyclinghof Koob, Bauservice Volker Erkenbrecher, Firma Helmut Koschny, Augenoptik Kupfer und dem SV Pädagogik bedanken. Es hat einfach Spaß gemacht mit euch!

Andrea Zöllner und Helga Koschny, Lehrerin und Trainerinnen.

Von den Covid-19-Infektionen im Service Wohnen „Haus zur Sonne“ sind Einrichtungs- und Pflegedienstleitung, alle Mitarbeitende und die beiden Geschäftsführungen der Diakonischen Sozialen Dienste gGmbH Sonneberg (DSD) äußerst betroffen. In enger Zusammenarbeit mit der Hygienebeauftragten und dem Gesundheitsamt setzen die Mitarbeiter vor Ort alles daran, eine weitere Ausbreitung zu verhindern und den Mietern und erkrankten Kollegen zu helfen.

Nach jetzigem Stand sind zehn Bewohner sowie vier Mitarbeiter des Hauses betroffen. Aktuell war eine weitere Krankenhauseinweisung in das gut vorbereitete Regiomed-Krankenhaus erforderlich. Pflegedienstleitung sowie weitere verantwortliche Mitarbeiter haben umgehend reagiert und stehen schon seit vergangener Woche in engem Kontakt mit dem zuständigen Gesundheitsamt sowie der Heimaufsicht. „Alle betroffenen Mitarbeiter befinden sich in Quarantäne, und die Bewohner werden angehalten, auf ihren Zimmern zu verweilen“, erklärt Petra Dobenecker, Hygienebeauftragte der DSD und des Diakoniewerkes Sonneberg-Hildburghausen/Eisfeld e. V.

Wie das Virus in die Einrichtung kam und wie es sich verbreiten konnte, lässt sich aus jetziger Sicht nicht nachvollziehen. Das Gesundheitsamt ist sehr bemüht, die Infektionskette abzuklären. „Wir haben bereits vor Wochen begonnen, unsere Pandemiepläne sowie sämtliche Hygienerichtlinien des Robert-Koch-Institutes (RKI) umzusetzen“, fährt Dobenecker fort. Derzeit wohnen insgesamt 38 hauptsächlich hochbetagte, teils demente und pflegebedürftige Senioren im „Haus zur Sonne“, die von den Mitarbeitern der Medison-Sozialstation betreut werden. Seit Anfang März ist das Haus nach den Vorgaben des Ministeriums und des Landkreises für jeglichen Besucherverkehr geschlossen. „Auch die positiv getesteten

Mitarbeiter haben sich von Anfang an an alle hygienischen Maßnahmen gehalten und die Richtlinien des RKI umgesetzt“, betont die Hygienebeauftragte, die in regem Erfahrungsaustausch mit dem bekanntlich ebenfalls betroffenen Pflegeheim „Haus Phönix am Muppberg“ in Neustadt bei Coburg steht. Dies war ein guter Tipp des ersten Beigeordneten des Landkreises Sonneberg Jürgen Köpper.

„Wir danken unseren Mitarbeitern, auch jenen, die kurzfristig für ihre erkrankten Kollegen eingesprungen sind, um eine reibungslose Versorgung der Mieter zu gewährleisten“, sagt Dobenecker auch im Namen der Geschäftsführungen. „Selbstverständlich ist es nicht einfach für unsere Mieter, die strengen Maßnahmen nachzuvollziehen“, fährt sie fort. Einrichtungs- und Pflegedienstleitung sowie das Pflegepersonal haben intensive Aufklärungsgespräche mit den Bewohnern geführt, die nun in ihren Zimmern bleiben müssen, keine gemeinsamen Mahlzeiten mehr einnehmen können und Mundschutz tragen, wenn sie mit Personal in Kontakt treten. Die überwiegende Mehrheit der Bewohner zeige sich verständig für die strengen Maßnahmen, wobei sich jedoch die Überzeugung der an Demenz Erkrankten als deutlich schwieriger gestaltet.

„Alle Covid-19-Patienten werden von denselben Mitarbeitern betreut, um weitere Ansteckungen zu vermeiden“, erklärt Petra Dobenecker, die in ständigem Kontakt zur Einrichtungs- und Pflegedienstleitung sowie zum Pflegepersonal vor Ort steht. Alle Mitarbeiter halten sich streng nach den Richtlinien und Vorgaben des RKI sowie des hiesigen Gesundheitsamtes und versorgen die Patienten in entsprechender Schutzausrüstung, um eine Ausbreitung des Virus einzudämmen und den Infizierten eine schnellstmögliche Gesundung zu ermöglichen.

Spende zum Schutz der Mitarbeiter

Schalkau – Über 500 Gesichtsmasken haben sich jüngst die Erzieher der integrativen Kindertagesstätte „Wirbelwind“ in Schalkau gefreut. Mario Komann von der Firma Kurz Elektronik GmbH aus dem baden-württembergischen Althengstett hat kurzerhand ein Corona-Care-Paket für das gesamte Kita-Team geschnürt, zu dem auch sein Sohn Alexander gehört, der als Heilerziehungspfleger bei den Wirbelwinden arbeitet.

„Wir wissen, dass die Anzahl begrenzt ist, gehen aber davon aus, dass auch eine kleine Hilfe eine Hilfe in dieser schwierigen Situation ist“, heißt es in einem Brief an Schalkaus Bürgermeisterin Ute Hopf (CDU), die die Masken selbstverständlich umgehend an Kita-Leiterin Diana Sell weitergeleitet hat. „Wir möchten uns auf diesem Wege von ganzem Herzen für diese Spende bei Mario Komann und seinem Team bedanken“, sagt Sell im Namen all ihrer Erzieher.





Miteinander in Kontakt bleiben...

... heißt es in diesen Wochen, in denen alles so anders ist als sonst. Die meisten Stühle im Gruppenraum der Evangelischen Grundschule Suhl bleiben in diesen Tagen leer. Einzelne Kinder, die in der Schule betreut werden dürfen, starten nach dem Händewaschen wie gewohnt in ihre tägliche Arbeitszeit, in der sie sich Wissen in verschiedenen Lernbereichen aneignen. Anders als sonst ist es seltsam still, Freunde sind zu Hause, wir müssen auf ausreichend Abstand zueinander achten und öfter als sonst Hände waschen, doch daran haben wir uns inzwischen ganz gut gewöhnt. Gemeinsame Aktivitäten wie Partnerarbeit, der Spielplatzbesuch während der Pause oder das heimliche Ins-Ohr-Flüstern sind in diesen Tagen tabu. Und doch hat diese besondere Zeit auch viel Raum für Schönes! Die in der Schule betreuten Kinder entwickeln gemeinsam neue Spielideen und

entdecken bekannte Spiele wie Hüpfkästchen, Verstecken, Seifenblasen-Klatschen und Fußball wieder, bei denen die neuen Regeln leicht eingehalten werden können. Sie säen, um die selbst gezogenen Pflanzen beobachten und später in den Schulgarten setzen zu können. Doch das tun sie nicht nur für sich. Für ihre Mitschüler, die währenddessen mit großartiger Unterstützung ihrer Eltern zu Hause lernen, falten sie kleine Tütchen, gestalten und beschriften diese liebevoll, um auch ihnen Saatgut für zu Hause zu senden. Auch unsere Schulanfänger haben sie dabei bedacht, da unser gemeinsamer Schnuppernachmittag leider nicht stattfinden konnte. Zu den Samentütchen gab es vom Pädagogen-Team noch einen netten Brief mit kleinen Anregungen und Aufträgen, für die Zeit zu Hause. Täglich steht es den Schülern und Eltern per Telefon und E-Mail für Anfragen zur Verfügung, deckt die Betreuung in den Räumlichkeiten der Schule ab, stellt individuelle Lernmaterialien zusammen, verteilt diese bis vor die Haustür, recherchiert zu Neuregelungen und leitet diese schnellstmöglich an die entsprechenden Stellen weiter. Auch für die Zeit des hoffentlich zeitnahen gemeinsamen Unterrichts werden Vorbereitungen getroffen und für das neue Schuljahr geplant. Auch die Kinder bleiben, wenn auch aus der Ferne, auf wunderbare Weise miteinander in Kontakt. So konnten sich unsere Geburtstagskinder im April über viele kleine Überraschungen in Form von Geburtstagsständchen per Telefon, Videoanrufen, Bastelarbeiten und Geburtstagsbriefen zu ihrem Jahrestag freuen. Wir alle freuen uns schon sehr auf die Zeit, in der wir wieder persönlich miteinander in Kontakt sein können.

Juliane Stübiger, Schulleiterin der Evangelischen Grundschule Suhl.

Ein tierischer Ausflug

Judenbach – Voller Spannung und mit großer Freude haben sich die großen und mittleren Glückskinder aus der gleichnamigen Kindertagesstätte in Judenbach lange vor der Corona-Pandemie einem besonderen Ausflug aufgemacht. Aufgeregt führen sie am frühen Morgen mit dem Bus zum Ortsausgang Judenbach, wo Tierpfleger Christopher sie auf der „Schmiedfelder Alm“ bereits erwartete. Gemeinsam mit ihm machten sie sich auf den Weg zu den Stallungen, wobei Christopher viel Wissenswertes darüber und über die dort untergebrachten Tiere berichtete. Anschließend durften die Kinder die großen Mama-Kühe füttern, und wer mutig genug war, streichelte sie. Mit dem riesigen Stallbesen wurde das Futter immer wieder



zusammengekehrt und den Tieren gereicht.

Aber wo waren denn nur die kleinen Kälbchen? Erst als die Mama-Kühe satt waren, konnten wir uns die kleinen süßen Kälbchen anschauen und natürlich auch streicheln. Dann wurden die Kälbchen zu ihren Mutterkühen gelassen, und tatsächlich fanden auch alle ihre Mama. War das ein Gewusel und sehr lustig anzusehen!

Als wir die Anlage und Tiere bestaunt hatten, machten wir uns über das hintere Dorf wieder auf den Rückweg zum Kindergarten, wo schon ein deftiges Mittagessen auf die Kinder wartete.

Am nächsten Tag konnten die Kinder im Kindergarten das Melken üben und versuchen, aus den Behelfseutern etwas Milch herauszubekommen. Das war ganz schön schwer!

Danach wurde gemeinsam aus süßer Sahne noch Butter geschüttelt und natürlich verkostet. Und diese schmeckte viel leckerer als die gekaufte aus dem Laden. Da waren sich alle Kinder einig.

Wir möchten uns auf diesem Wege bei der Geschäftsleitung der „Schmiedfelder Alm“ und bei Christopher für die Möglichkeit der Besichtigung und die vielen lehrreichen Informationen bedanken! Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr und hoffentlich auf viel Nachwuchs!

Die Kinder und Erzieherinnen der Kindertagesstätte „Zum kleinen Glück“ in Judenbach.

Gut gerüstet

Sonneberg – Trotz anhaltender Schwierigkeiten in der Mittelbeschaffung sind die Einrichtungen des Diakoniewerkes sowie der Tochtergesellschaft gut gerüstet, um im Rahmen der Corona-Pandemie so geschützt zu sein, wie es das Robert-Koch-Institut und die Vorgaben des örtlichen Gesundheitsamtes verlangen. Hygienebeauftragte Petra Dobenecker ist von Anfang an darum bemüht, alle Einrichtungen entsprechend auszustatten und zu kontrollieren. Pandemiepläne wurden in allen Einrichtungen erstellt, und alle arbeiten nach strengen hygienischen Standards. Aber: „Es ist nach wie vor schwierig, die erforderlichen Mittel zu beschaffen“, bestätigt sie. Die zugesagte Verteilung vom Freistaat sei recht spärlich ausgefallen. Vor allem Schutzanzüge sind rar und Schutzbrillen überhaupt nicht erhältlich. Dennoch ist es

gelingen, vor allem die Einrichtungen der stationären und ambulanten Altenpflege mit FFP-2-Masken, Handschuhen und Desinfektionsmitteln auszurüsten, sodass die Versorgung von Bewohnern und Klienten gesichert ist. „Aber wir dürfen auch die Versorgung in den Werkstätten, Kindertagesstätten und den ambulanten Angeboten des Diakoniewerkes nicht aus den Augen verlieren“, sagt Dobenecker und bedankt sich bei allen Einrichtungen für ihre tägliche Unterstützung. „Alle Mitarbeiter – egal in welcher Einrichtung – versuchen, diese Krise so gut es geht zu bewältigen“, ergänzt sie. Vor allem in den Einrichtungen der ambulanten und stationären Altenpflege sind alle sehr bemüht, Bewohner und Klienten aufs Bestmögliche zu versorgen. „Wir alle hoffen, so gut wie möglich durch diese Krise zu kommen.“



einigten wir uns auf das wöchentliche Versenden von Lernpaketen für unsere Schüler. Der Umstand, dass verschiedene Elternhäuser zwar Internetanschluss haben, aber nichts ausdrucken können, oder dass die Lernangebote sehr individuell für die Schüler gestaltet werden müssen, bedingte in Absprache mit den Eltern diese Variante des Home-Schooling. Außerdem führen die Kollegen regelmäßig Telefonate mit den Schülern und Eltern. Gerade in den großen Klassen vernetzten sich die Schülerinnen und Schüler über die digitalen Dienste und nutzen verschiedene Lernplattformen. Die Anmeldung auf der Thüringer Schul-Cloud müssen wir noch prüfen.

Anfangs erreichten uns in der Schule täglich neue Informationen, die für unsere Förderschule und

Herausforderung für den Schulalltag

Hildburghausen – Mitte März erteilte eine Nachricht aus dem Ministerium alle Thüringer Schulen. In der Zeit ab 17. März bleiben die Schulen für die Schüler geschlossen. Lediglich eine Notbetreuung für Schüler, deren Eltern in bestimmten Berufen arbeiten, ist anzubieten. Von einem Tag auf den anderen änderte sich das klassische Bild von Schule. Dank einer guten Vernetzung zwischen unserer Schule und den Elternhäusern konnte sofort reagiert werden. An unserer Förderschule

unsere Schüler angepasst werden mussten. Mein Dank gilt hier dem Kollegium der Schule, den Schülern und ihren Eltern und unserem Schulträger, die mit Ruhe und Besonnenheit den für alle neuen Gegebenheiten begegnen.

In unserer Schule sind aktuell drei Schüler von 51 in der Notbetreuung. Die Schule ist jeden Tag in der gewohnten Öffnungszeit besetzt. Die Zeit ohne den Präsenzunterricht nutzen die Lehrkräfte zur Erstellung von Unterrichtsmaterialien, zum Schreiben von Förderplänen und sonderpädagogischen Gutachten und für Aufräumarbeiten. Alle hoffen nun auf die Woche nach dem Osterfest, in der wichtige Entscheidungen zum weiteren Verfahren anstehen.

Heiko Wendel, Schulleiter der Albert-Schweitzer-Förderschule in Hildburghausen.

Wichtiger Hinweis

Falls Sie als Mitarbeiter, Betreuer, Kunde, Klient oder Angehöriger Fragen im Zusammenhang mit dem Corona-Virus an uns richten möchten, können Sie uns per Mail unter virus-mitarbeiternachfragen@diakoniewerk-son-hbn.de jederzeit gerne kontaktieren.

Glückskinder feierten fünfte Jahreszeit

Judenbach – „Jüba Helau! Jüba Helau!“ So hallte es zwei Tage lang aus den Räumen des Kindergartens „Zum kleinen Glück“ in Judenbach. Am Rosenmontag war Fasching unter dem Motto „Wundervolle Tierwelt“ angesagt. Es strömten die verschiedensten Tiere herein, so zum Beispiel Tiger, Krokodile, Rehe, Katzen, Mäuse, Pinguine, Spinnen und Affen. Um erst einmal Energie zu tanken, begann der Fasching mit einem traditionellen Buffet mit Wiener Würstchen und Baguettes. Von Stuhlpolonaise über Gummischlangenessen bis zum Schaumkusswettessen war alles dabei, und die Narren und Närrinnen machten eifrig mit. Konnte man an diesem Tag ja als

Belohnung etwas Süßes gewinnen. Auch die vielen bunten Getränke und die Diskomusik durften an diesen Tagen nicht fehlen.

Weiter ging es gleich am Faschingsdienstag mit selbst ausgewählten Kostümen. So kamen Ritter, Piraten, Indianer, Cowboys, Prinzessinnen, Ninjas, Polizisten und sogar Außerirdische zum ausgelassenen Feiern. Gut gestärkt mit selbstgemachten Hamburgern konnte der Faschingstrubel beginnen. So feierten wir den ganzen Tag bei Stimmungsmusik, Spielen und tollen Leckereien und wollten eigentlich gar nicht mehr aufhören.

Pünktlich zum Aschermittwoch wurde es bei uns in Judenbach



noch einmal richtig winterlich, und wir konnten auch das langersehnte Rodelvergnügen noch so richtig auskosten.

Die fünfte Jahreszeit war wieder einmal so richtig toll!

Wir bedanken uns bei allen Eltern für die Bereitstellung der vielen tollen und kreativen Faschingskostüme.

Kita-Leiterin Elke Döring im Namen des gesamten Teams der Kindertagesstätte „Zum kleinen Glück“ in Judenbach.



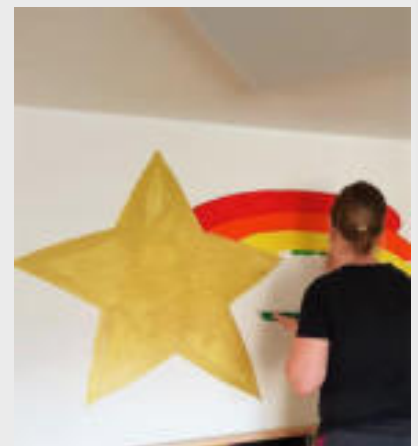
Kinder lassen Steine sprechen

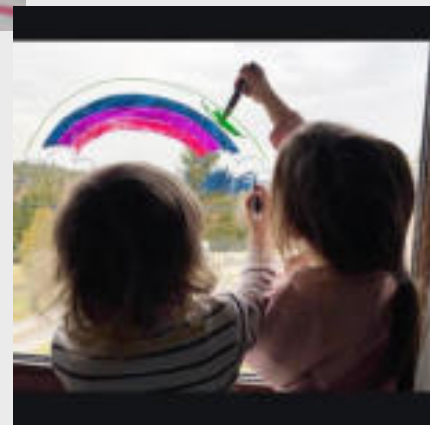
Sonneberg/Schalkau – Die Mitarbeiter der beiden integrativen Kindertagesstätten „Arche Noah“ in Oberlind und „Wirbelwind“ in Schalkau haben sich etwas Besonderes für ihre Kinder ausgedacht: Steine sammeln und bunt bemalen, um sich anschließend bei ihrem Kindergarten abzulegen – in entsprechendem Sicherheitsabstand, versteht sich. Darüber freuen sich die Erzieher von ganzem Herzen, denn so wissen sie, dass auch die Kinder an sie denken und mit ihnen verbunden sind. Und nebenbei verschönern sie aktiv das Kita-Gelände. Mal sehen, wer am Ende die längste Steinschlange gelegt hat (im Bild: Kita Oberlind).

Alles Gute für den neuen Lebensabschnitt Ruhestand!

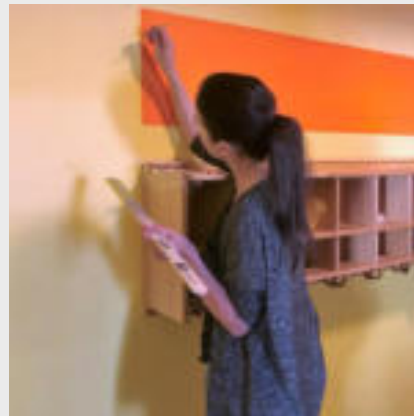
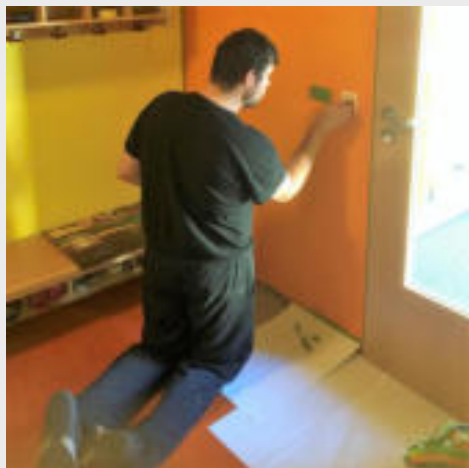
Wir verabschieden uns von folgenden Mitarbeitern, die bis einschließlich 30. April 2020 in den wohlverdienten Ruhestand gegangen sind und gehen, und bedanken uns für die geleistete Arbeit und ihr Engagement:

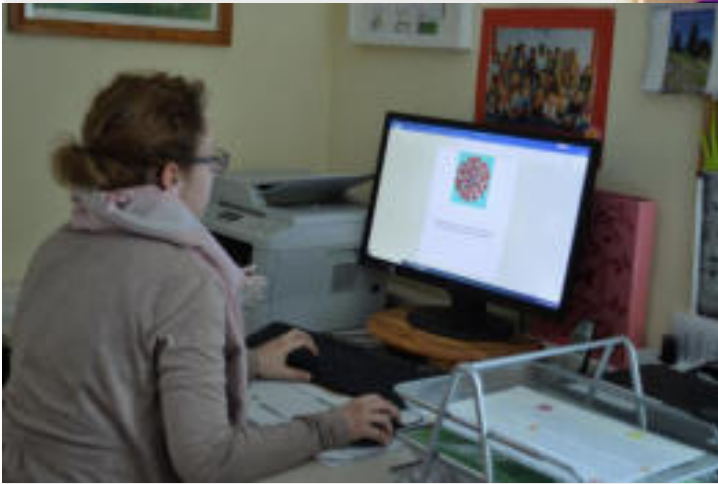
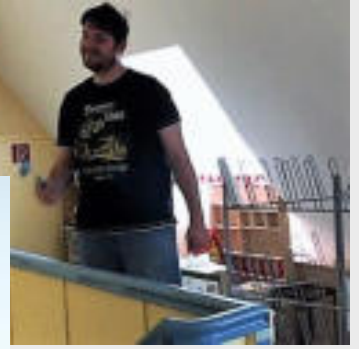
Evelin Krahl, Kita Eisfeld, 18 Jahre Betriebszugehörigkeit (BZ); Monika Thomae, Kita Rieth, 11 Jahre BZ; Elke Maiwald, Kita Judenbach, 8 Jahre BZ; Margit Walter, Kita Oberlind, 8 Jahre BZ; Manuela Chilian, Kita Ummerstadt, 7 Jahre BZ.





Noch mehr Infos und Bilder aus unseren Kindertagesstätten mit vielen Ideen und Anregungen zum Spielen, Basteln, Malen usw. gibt's auf unserer Homepage www.diakoniewerk-son-hbn.de unter „Kinderbrief“.
Viel Vergnügen!





Impressum

Diakoniewerk der Superintendenturen Sonneberg und Hildburghausen/Eisfeld e. V.
Köppelsdorfer Straße 157
96515 Sonneberg
Redaktion: Daniela Löffler; Kontakt: d.loeffler@diakoniewerk-son-hbn.de



